

Eronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Eronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Eronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Bain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 88

Donnerstag, den 30. Juli abends

26. Jahrgang 1914.

Die Weltlage.

Berlin, 30. Juli, nachmittags.
Daß Seine Majestät der Kaiser die
Mobilmachung des Heeres und der
Marine angeordnet hat ist, wie dem
Wolffschen Bureau mitgeteilt wird,
unwahr.

Berlin, 30. Juli. Gestern fand im Neuen
Palais eine Konferenz statt, an der der Reichs-
kanzler von Bethmann-Hollweg, Staatssekretär von
Jagow, Kriegsminister von Falkenhayn, der Staats-
sekretär des Reichsmarineamtes von Tirpitz, der
Chef des Generalstabes von Moltke und des Ad-
miralstabes, der Kabinettschef General der In-
fanterie Freiherr von Lyncker, ferner der Chef des
kaiserlichen Hauptquartiers, Generaloberst v. Pleßsen
und mehrere Herren des Reichsmarineamtes teil-
nahmen. Die Konferenz währte bis in die späten
Nachtstunden. Gestern nachmittag war Prinz Heinrich
im Neuen Palais bei dem Kaiser eingetroffen.

Wilhelmshaven, 30. Juli. Die letzten
Torpedobootsflotten sind aus dem Norden hier
eingetroffen. Somit befindet sich noch die ganze
Hochseeflotte in den heimischen Gewässern.

Wien, 30. Juli. Hier ist die Nachricht von
einer schweren Niederlage der Serben eingetroffen.
Bei Foca an der bosnisch-serbischen Grenze sollen
zwei Divisionen der dort stehenden österreichisch-
ungarischen Streitkräfte angegriffen haben. Nach
einem heftigen Gefecht gelang es den Oesterreichern
die Serben anzugreifen. Ein Teil der Serben
wurde umzingelt und zur Waffenstreckung ge-
zwungen. Die Serben hatten 800, die Oesterreicher
200 Tote.

Semlin, 30. Juli. Ueber den durch das
Bombardement angerichteten Schaden verlautet
noch nichts Bestimmtes. Angeblich soll das ser-
bische Zollamt zerstört worden sein. Auch Kasernen
wurden beschädigt, argen Schaden erlitten gleich-
falls die Vorrathshäuser unterhalb der Festung.
Die von den Serben zerstörte Savebrücke soll für
Infanterie unpassierbar sein. Wenige Minuten vor
der Sprengung der Brücke wollte der Major Pad-
rest mit einer kleinen Abteilung einen Handstreich
verüben und die Besatzung des Brückentopfes am
serbischen Ufer überrumpeln. Als der Zug bereits
die Hälfte der Brücke passiert hatte, flog der ser-
bische Brückenteil in die Luft, und zwar etwa 10
Schritte von den Andringenden entfernt, die sich
dem feindlichen Feuer unbeschädigt entziehen konn-
ten. In allen Bevölkerungsschichten von Semlin
herrscht durchaus gehobene Stimmung. Offiziere
und Mannschaften sind stolz als erste ins Feuer
gekommen zu sein. Während die Oesterreicher bei
den Kämpfen um die Brücke nur die Verwundung
eines Offiziers und zweier Soldaten zu beklagen
haben, ist der Verlust des Feindes weit größer.
Am Nachmittag versammelte sich eine zahlreiche
Menge am Donauufer, um dem Bombardement
zuzuschauen. Doch blieben vorläufig die Monitore
unsichtbar und es herrscht momentan Ruhe.

Semlin, 30. Juli. Um Mitternacht be-
gannen die Kanonen auf der Vaudernschanze wieder
ihren dumpfen Donner. Es wird jetzt das bei
Belgrad gelegene serbische Militärlager von Branika

beschossen. Ein Donau-Monitor beleuchtet mit
Scheinwerfern die Belgrader Festung und die halb-
zerstörte Savebrücke. Vom serbischen Ufer sind nur
vereinzelte Gewehrschüsse zu hören. Belgrad selbst
liegt in tiefem Dunkel. Sogar die Uferbeleuchtung
ist seit gestern eingestellt worden.

Berlin, 30. Juli. In Berliner politischen
Kreisen wird nach der offiziellen Bekanntgabe der
russischen Teilmobilisierung die Lage mit einem
Ernst betrachtet, der einer Steigerung nicht mehr
fähig ist. Nach und nach gelangt man zu einem
Punkt, an dem schließlich die Militärs das ent-
scheidende Wort sprechen. Etwas ruhiger betrachtet
man die Lage in Regierungskreisen. Die Bemüh-
ungen der Diplomaten um den Frieden haben der
»B. Z.« zufolge mit erhöhter Kraft eingesetzt.

Moskau, 30. Juli. In den hiesigen tschechischen
Kreisen herrscht Unruhe. Der größte Teil der
Tschechen hat sich entschlossen, jetzt nicht nach der
Heimat zurückzukehren und sich nicht zum Militär-
dienst in der österreichischen Armee zu melden.

Berlin, 30. Juli. Wie dem Herold Depeschen
Büro von von der russischen Grenze gemeldet wird, ist
die Eisenbahnbrücke bei Wirballen durch russisches
Militär mit Minen belegt worden.

Paris, 30. Juli. Die hiesigen Blätter ver-
öffentlichen Berichte über die Zustände an der
französischen Ostgrenze, aus denen hervorgeht, daß
die gesamte Bevölkerung von heilloser Panik er-
griffen ist. Einen besonderen kritischen Tag hatte
gestern Nancy durchzumachen. Von früher Mor-
genstunde an drängte sich eine zahlreiche Menschen-
menge an den Eingängen der Banken und ver-
langten stürmisch die Auszahlung der deponierten
Gelder. Es mußte ein strenger Ueberwachungs-
dienst eingerichtet werden, da die Menge die Schal-
ter zu stürmen drohte. Es war fast unmöglich,
in Nancy noch irgendwo Metallgeld in Gold oder
Silber zu erhalten. Von der gleichen Panik waren
sogar die Post- und Schalterbeamten in den Bahn-
höfen erfaßt, die sich weigerten, französische Bank-
noten anzunehmen. Alle diejenigen, die abreisen
mußten, mußten sich zur Filiale der Bank von
Frankreich begeben, um dort ihre Banknoten um-
zuwechseln. Der Handel stockte in Nancy fast voll-
kommen. Auf den Bahnhöfen waren zahlreiche
Umlauber erschienen, die stundenlang auf ihre Be-
förderung warteten. Die Geldalamität, besonders
in Nancy, war zeitweilig so groß geworden, daß
der Magistrat mit dem Gedanken umging, städti-
sche Bons von 2, 3 und 5 Francs auszugeben,
um einem dringenden Bedürfnis entgegenzukommen.

Paris, 30. Juli. Wie dem Berliner Lokal-
anzeiger von Deutschen, die gestern nach Berlin
zurückgekehrt sind, mitgeteilt wird, verlassen zahlreiche
Deutsche mit Frau und Kind die französische Haupt-
stadt. Dortige deutsche Kreise vertreten den Stand-
punkt, daß diejenigen Deutschen, die über Barmittel
verfügen und abkömmlich sind, gut daran tun,
Paris zu verlassen. Dasselbe Blatt will weiter
erfahren haben, daß alle Bahnstationen im Osten
Frankreichs von Militär wimmeln.

Paris, 30. Juli. Heute Nacht hat uner-
warteter Weise, wie der Vertreter der Telegraphen-
Union erfährt, ein zweiter Ministerrat stattgefunden.
Eine Anzahl Minister erschien um Mitternacht im
Elysepalast und ließ den Präsidenten Poincaré, der

sich bereits zur Ruhe begeben hatte, wecken. Die
Minister unterbreiteten dem Präsidenten eine Anzahl
Telegramme, die in später Nachtstunde im Aus-
wärtigen Amt eingetroffen waren. Von dem Inhalt
der nächtlichen Ministeritzung ist nichts bekannt
geworden. Auch die französische Presse war von
dieser zweiten Sitzung der Minister noch nicht unter-
richtet und veröffentlicht diese Tatsache, die geeignet
ist, neue schwere Beunruhigungen hervorzurufen,
noch nicht.

London, 30. Juli. Die im Süden und
Südosten Rußlands angeordnete Mobilisierung er-
streckt sich auf 16 Armeekorps. Es sind dies die
Militärbezirke Kiew, Odessa, Moskau und Kasan
mit je vier Armeekorps.

Mailand, 30. Juli. Die Kreuzerdivision,
bestehend aus den Kriegsschiffen »Pisa«, »Amalfi«
»Georgia«, »Marsala« und einem Torpedojäger-
geschwader werden nach Gaeta abdampfen, wo die
Zusammenziehung des ersten und zweiten Schlacht-
schiffgeschwaders stattfindet. Schulschiffe mit Zög-
lingen von der Marineakademie in Livorno an
Bord erhielten Befehl, von Glasgow so schnell als
möglich nach Italien zurückzukehren.

Madrid, 30. Juli. Die spanische Regierung
hat sämtliche disponiblen spanischen Kriegsschiffe
auf telegraphischem Wege nach den Baleareninseln
beordert. Diese sollen, wie gesagt wird, der Kon-
zentrationsspunkt für den eventuellen Ausbruch eines
Weltkrieges werden.

Locales.

* Prinz Friedrich Karl von Hessen ist gestern
Abend, von seiner Reise in die Schweiz, hierher
zurückgekehrt.

* Das für morgen Abend im Frankfurter Hof
angekündigte Militär-Konzert ist ungünstiger Witterung
halber aufgeschoben worden.

* Im Militär-Berein gab gestern Abend in
der Monatsversammlung Kamerad Bürgermeister
Pitsch ein sehr interessantes und anschauliches Bild
über seine jüngste militärische Uebung. Die Taktik
im Felddienst, die Flieger und die Maschinenge-
wehre waren der Hauptgegenstand des Vortrages.
Was die deutschen Flieger leisten und wie sie anderen
Nationen ebenbürtig, wenn nicht überlegen sind,
war recht interessant geschildert. Auch die Beschreib-
ung und Erfolge des Maschinengewehres fehlte
ungemein. Lebhafter Dank lohnte den unterhalten-
den Bericht.

* Die zahlreichen schweren Gewitter dieses
Sommers haben die königliche Regierung in Wies-
baden veranlaßt, die Ortsbehörden zc. darauf hin-
zuweisen, daß die Anlage von Blihableitern durch
unbegründet strenge Vorschriften und zu hohe An-
forderungen der Verwaltungs- und Baubehörden
nicht erschwert und verteuert werden darf. Viel-
mehr sollen alle unnötigen Erschwerungen, die für
die Anlage von Blihableitern bestehen, beseitigt
werden, sodaß die Einführung von Blihableitern
in höherem Maße als bisher ermöglicht wird.

— Wieviel Menschen kann die Erde ernähren?
Nach Ballob hängt die Frage, wieviel Menschen
die Erde ernähren kann, aufs engste mit dem Be-
völkerungsproblem zusammen. Die größte Men-
schenmenge kann auf der Erde bei rein pflanzlicher

Nahrung existieren, bei Beschränkung der Haustiere auf einen Raum vorherrschender Spatenkultur. Als Beispiel dienen Japan und China. Unter dieser Voraussetzung der fast rein pflanzlichen Nahrung kann fast die gesamte für den Ackerbau taugliche Erdoberfläche der Ernährung der Menschen dienen. Im Gegensatz hierzu bleibt für den Menschen um so weniger übrig, je größer der Inlandsviehbestand ist, wie zum Beispiel in Amerika, da dient weitaus der größte Teil der landwirtschaftlich genutzten Fläche für die Ernährung der Tiere. Ballod berechnet nun die unabhängige Fläche der Erde auf annähernd 56 Millionen Quadratkilometer. Nimmt man an, daß von dieser Gesamtfläche rund die Hälfte als Ackerland genutzt wird, so bekommt man 2600 Millionen Hektar Ackerland. Nach dem amerikanischen „Standard of life“ gehört zur Ernährung eines Menschen etwa rund 0,9 Hektar mit Getreide bestellte Fläche. Man kommt dabei auf eine mögliche Erdbevölkerung von rund 2333 Millionen Menschen, ein Betrag, der bei der heutigen Volksvermehrung leicht in einem Menschenalter erreicht werden kann. Nun sind die Verhältnisse insofern günstiger, als bei hochstehender landwirtschaftlicher Kultur beträchtlich höhere Ernten erzielt werden können, als dies jetzt in Amerika der Fall ist. Nach deutscher Lebenshaltung würden 5600 Millionen Menschen auf der Erde leben können, nach japanischer sogar 22,400 Millionen Menschen. Die Entwicklung des heutigen Maschinenwesens macht es jedoch wahrscheinlich, daß in absehbarer Zeit der Viehbedarf auf ein Minimum beschränkt werden wird, damit werden die für den Menschen verfügbaren Nahrungsmengen auf ein Viertel bis ein Fünftel gesteigert. Eine Vermehrung wäre denkbar für den Fall, daß große Lager von Phosphorsäure auf der Erde gefunden würden.

Die amerikanische Ehetreulosigkeit. — Die soeben erschienene jüngste Statistik der New Yorker Ehescheidungen weckt in Amerika begründete Besorgnis: es zeigt sich, daß in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni dieses Jahres wieder 50 Prozent mehr Ehen in New York geschieden worden sind, als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Die öffentliche Meinung sucht zu ergründen, wodurch dieses gewaltige Anwachsen der Scheidungslust sich erklären läßt; Richter, Rechtsanwälte und Laien äußern sich, aber wie verschieden ihre Meinungen sind in einem stimmen sie überein. Wenn die Scheidungsmanie der New Yorker wirklich eingedämmt werden soll, müssen die Amerikaner, so heißt es, gegen die moderne Tanzepidemie einschreiten. Der Tango ist schuld, der Maxixe und wie die neuen Tänze alle heißen. Freilich, auch die Lebenssteuerung, das Fehlen eines häuslichen Lebens, die Leichtfertigkeit, mit der junge Leute heiraten, das Fehlen von Kindern, die wachsende Vergnügungslust, der moderne Gang der Frau zum Luxus und die Abneigung der Amerikanerinnen gegen häusliche Pflichten — alles das spricht mit. Aber das schlimmste sei doch die Tanzepidemie und die damit verknüpften gewagten Frauenmoden. Die amerikanischen Suffragetten freilich verteidigen die Tanzvergünstigungen. Jedenfalls hat der Ehescheidungs-wahnsinn in Amerika einen Umfang angenommen, der längst die einstweilen freilich erfolglose Aufmerksamkeit des Gesetzgebers erweckt hat.

Arbeiterversicherung.

Der Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Kaufmann hat in seinem Buch über „Schadenverhütendes Wirken in der deutschen Arbeiterversicherung“ auf eine bisher wenig beachtete Seite unserer Versicherungsgehegung hingewiesen. Mit dem Krankengeld, der Unfallrente, der Invaliden- und Altersrente und Hinterbliebenenfürsorge ist der Umfang der segensreichen Wirksamkeit dieser Gesetze noch nicht bezeichnet. Eine zweite, ebenso wichtige Aufgabe, die sich allerdings erst allmählich entwickelt hat, nämlich das Schadenverhütende Wirken, tritt immer mehr in den Vordergrund.

Die Krankheitsverhütung erfolgt durch Krankenhäuser, Lungenheilstätten, Walderholungsstätten, Genesungsheime im ganzen bis jetzt 132, durch Sorge für zweckmäßige Nachbehandlung, Anwendung der neuesten Heilungsarten, Erziehung zur vernunftmäßigen Gesundheitspflege.

Die Unfallverhütung, wofür allein von den gewerblichen Berufsgenossenschaften bis jetzt 23 Millionen aufgewendet worden sind, kennzeichnet sich am augenfälligsten durch einen Vergleich neuerzeitlicher deutscher Fabriken mit solchen vor 3—4 Jahrzehnten oder mit Fabriken im Ausland, wo ein gesetzlicher Arbeiterschutz nicht besteht. Tatsächlich sind die schweren Unfälle bei den meisten Be-

Die Salubatterie.

Heut' ist's ein die Herzen erquickendes Fest,
Das Euch so gewaltig das Wort führen läßt,
Ihr kraftvollen stolzen Geschütze;
Doch, wenn diese Stunde auch sonnenhell lacht,
Ich sehe Euch plötzlich in blutiger Schlacht
Erleht als der Stürmenden Stütze.

Zum Hohlweg hinaus hinaus in das wogende Korn,
In rasendem Laufe nach vorn nur, nach vorn,
Laut stöhnen die Achsen und Speichen;
Und wo schon die Erde zerwühlt und zerstampft,
Das Blut in den Furchen verrinnt und verdampft,
Hinweg über Wunde und Leichen.

Schon schwirr's durch die heulenden Lüfte daher,
Ein Schrei, und ein Platz auf der Proge wird leer,
Und ein Pferd würgt im Sturz seinen Reiter;
Doch ob auch die Zungen so trocken und weiß,
Und kalt an den Schläfen der perlende Schweiß,
Doch weiter, nur weiter, stets weiter.

Kurz schwenken die ersten Geschütze jetzt ein,
Die andern, wie einst auf dem Platz, hinterdrein,
Scharf stehen sie ausgerichtet.
„Am Waldrande dort auf die Infanterie!“
„Schnapnels!“ „Schnellfeuer!“ Jäh haben sie
Die Reihen der Feinde gelichtet.

Doch drüben sind jetzt die Geschütze entdeckt,
Und haben ein donnerndes Echo erweckt,
Kings heult es und hagelt Granaten.
Die schleudern zertrachend die Splitter umher,
Aus klaffenden Wunden strömt mehr stets und mehr
Das Blut in die sterbenden Saaten.

Räumt aber am Rohr einer röchelnd den Platz,
Sofort steht ein anderer bereit zum Ersatz,
Und das Feuer kommt nirgend ins Stocken.
Und als ein Geschütz und ein zweites zerbricht,
es schreut die noch lebenden Mannschaften nicht,
Sie tun ihre Pflicht unerschrocken.

Stets Schlag auf Schlag aus flammendem Mund,
Es gräbt in den rauchenden blutigen Grund
Geschloß auf Geschloß seine Spuren;
Mit wildem Geschrei wie ein tobendes Meer
Dort unten in grautigem Ringen das Heer
Auf sonst so gesegneten Fluren.

Und drüben verstummt der Kanonen Gebrüll,
Zurück wagt haltlos der Feinde Gewühl,
Verfolgt von dem Hurra der Sieger.
Die letzten Granaten zum Rohr noch hinaus,
Dann schweigt es auch hier, nach blutigem Strauß
Ruh'n endlich ermattet die Krieger.

Da klingt ein Choral von fern über's Feld, —
Noch zwanzig stehen aufrecht, — ein jeder ein Held —
Der Hauptmann liegt blutend am Rade;
Auf schäumendem Rosse ein General,
Da erhebt sich der Hauptmann, jetzt stramm wie
aus Stahl,

Und meldet, als gings zur Parade. —
Und plötzlich bin ich, vom Traume erwacht,
Kings Menschen, vom Glanze der Sonne umlacht,
Die die grautigen Bilder verdrängen.
Am Knick der Straße verschwindet grad die
Hellblühende, stolze Salubatterie
Mit festlichen schmetternden Klängen.
Louis Engelbrecht.

rußgenossenschaften zurückgegangen, wenn auch ihre Zahl jetzt noch sehr groß ist. 1912 wurden 6594 Arbeiter getötet und über 67800 verletzt. Die Zahl der Unfälle mit dauernder völliger Erwerbsfähigkeit auf je 100 Vollarbeiter ist seit 1897 von 0,10 auf 0,04 gesunken. Auch die übrigen Unfälle haben abgenommen. Seit 1886 sind 121,044 tödliche Unfälle vorgekommen. Hierin weiter zu helfen ist die wichtigste Aufgabe der Zukunft. Besonders segensreich hat es gewirkt, daß alsbald nach dem Unfall, also schon während der Wartezeit die Heilbehandlung von den Berufsgenossenschaften übernommen wird, um für eine gute und dauernde Wiederherstellung zu sorgen.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Berufsgenossenschaften ist die Fürsorge für Arbeitsgelegenheit der Unfallverletzten; früher konnten Teilinvaliden oft keine geeignete Arbeit finden, um den Rest ihrer Arbeitskraft zu verwerten.

Den Invaliden gilt die Heilfürsorge durch den Kampf gegen den Alkoholismus und die Lungenschwindsucht. Diesen Bemühungen ist es zu danken, daß die Zahl der Todesfälle an Tuberkulose in Preußen von 84,086 im Jahre 1890 auf 56,583 im Jahr 1913 gesunken ist. Die Wohnungsfürsorge, ein wichtiges Mittel im Kampf gegen die Tuberkulose, hat 423 Millionen Darlehen für den Bau von Arbeiterwohnungen beansprucht.

— Strohwitwer. Lumpensammler: Keine Lumpen heute, Herr? — Nein, garnichts, meine Frau ist in der Sommerfrische. — Lumpensammler: Auch keine leere Flaschen, Herr?
— Inter Namensvettern. Als sich der Lyriker Leo Heller kürzlich in seiner Vaterstadt Teplitz-Schönan befand, las er im dortigen „Anzeiger“ folgende Annonce:

Prima Mastochsen
offeriert Leo Heller, Würstchen bei Bräx i. B.

Darauf richtete der Dichter an den Viehzüchter dieses Schreiben:

Sehr geehrter Herr Namensvetter!

Ihr Inserat besagt, daß Sie Mastochsen zu verkaufen haben. Da demnächst im Verlage von Dr. H. Erben in Saaz i. B. mein neues Gedichtbuch „Die Wiese“ erscheint, und da ich weiß, daß sich Mastochsen mit einer Wiese gut vertragen, so wäre ich Ihnen verbunden, wenn Sie bei dem genannten Verlag für sich oder für Ihre Mastochsen ein Exemplar meines Buches vorbestellen würden.
Hochachtungsvoll
Leo Heller.

Nach einigen Tagen lief folgende Antwort ein:

Sehr geehrter Herr Namensvetter!

Sie sind mir schon lange kein Fremder. Einige Ihrer Gedichte habe ich gelesen. Einen andern Namensvetter und Dichter zugleich wird's wohl nicht geben. Meine Mastochsen habe ich leider immer noch: die sind heuer schwer unterzubringen, trotzdem sie sehr fett sind. Jedenfalls wünsche ich Ihnen, daß ihre Gedichte besseren Absatz finden als meine Mastochsen. Ihren Band „Die Wiese“ habe ich heute bei Dr. H. Erben in Saaz bestellt. Als Gegendienst erwarte ich aber von Ihnen, daß Sie mir die Ochsen ablaufen. Ich begrüße Sie hochachtend ergeben
Leo Heller.

Barometerstand.

Uhr am	28. 7.	29. 7.
Sehr Trocken	79	79
Beständig	78	78
Schön	77	77
Veränderlich	76	76
Regen, Wind	75	75
Viel Regen	74	74
Sturm	73	73

Veretas-Zeitung.

Ausf. Veret. Samstag, den 1. August d. J.: 9 Uhr Probe.
10 Uhr: Versammlung. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollständiges Erscheinen auch der passiven Mitglieder gewünscht.
Männerturnverein. Samstag, den 1. August, abends 9 1/2 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Berichterstattung vom Gaufest. 2. Abturnen. 3. Jubiläumsturnen. 4. Verschiedenes.

Es ist sehr angebracht, die Segnungen und Wohltaten der Arbeiterversicherung, die in weiten Kreisen noch immer verkannt werden, auch von einer neuen Seite, der Unfall- und Krankheitsverhütung dem Publikum vor Augen zu führen.

— „Dotgeschosse“, — wenigstens beinahe. In einem Abteil 3. Klasse der Königssteiner Bahn kamen am Sonntag zwei Herren über eine recht unbedeutende Veranlassung — der Eine (M.) hatte ohne Absicht den Hut der Dame des Anderen mit der Hand berührt — in Konflikt, der sich so zuspitzte, daß man zuletzt von „Hinausschmeißen“ und ähnlichen Liebenswürdigkeiten sprach. Als aber der unglückliche Hutattentäter plötzlich in die Tasche griff, da kriegte der tapferere Beschützer der Dame es gewaltig mit der Angst zu „Er schießt!“ rief er und es gab einen heillosen Wirrwarr in dem ganzen Wagen. Unter Angst und Aufregung kam man in Höchst an, wo auf Veranlassung eines reisenden Herrn M. sich von einem Polizeibeamten visitieren ließ. Zu allgemeiner Heiterkeit erwies sich der vermeintliche Browning als ganz gewöhnlicher Schuhknöpfer. Geladen war das Instrument auch nicht, und so durfte Herr M. unverhaftet und sein Gegner unerschossen nachhause gehen.

Bekanntmachungen der Stadt Cronberg i. T.

Die Stadtverordneten-Versammlung am Freitag, den 31. dss. Mts., abends 8 Uhr, findet nicht in der Turnhalle, sondern

**im neuen Sitzungszimmer des
Bürgermeisteramtes statt.**

Cronberg, den 29. Juli 1914.

**Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
Dr. Spielhagen.**

Das Abfahren von Lehm von dem städtischen Grundstück am Güterbahnhof wird wiederholt untersagt.

Cronberg, den 29. Juli 1914

Der Magistrat. Pittsch.



**Saithaus zum Hirsch
Schwalbach**

Sonntag, den 2. August, von 3—10 Uhr

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Art.-Regiments Nr. 27 aus Mainz unter persönlicher Leitung des Kgl. Obermusikmeisters **Henrich**. — Im Saale: *Tanzbelustigung*.

Eintritt frei! — **Eintritt frei!**

Es ladet ergebenst ein

Ferd. Krauß Dwe.



REX

überall bevorzugt.

Niederlage:

Telefon 30 **Eduard Bonn** Hauptstr. 10

**Einkom-
Apparate
Konserven-
Gläser
Fruchtlast-
Apparate**

Friedr. Haas

empfiehlt sich zu:

gründlichen Reinigen und Desinfizieren von

Bett-Federn



Spezialität: Betten
Gewaschene Bettfedern
und Daunenn
— Matragendrell —
Daunentöper u.
Federleinen

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt

Fernsprecher Nr. 175

Älteres, starkes, zugfestes und
gesundes

Pferd

billig zu verkaufen Näh. Exp.

Wasche

wird angenommen
zum Waschen u. Bügeln
Schönberg, Hintergasse 19.

3 Zimmerwohnung

per 1. September zu vermieten
Wilhelmstraße 8.

Schöne große

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten.
Talstraße 18.

leeres Zimmer

zum Unterstellen von Möbeln
gesucht. Offerten mit Preis-
angabe unter „H. B.“ an die Exp.

Freundliche

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör in schöner Lage zu
vermieten. Talweg 26.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Näh. Expedition.

Wohnung

Stube und Küche, sofort zu ver-
mieten Näheres Expedition.

Neue Salzgurken

empfiehlt

Carl Gerstner. Hofl.

Telefon 21.

Rote Kreuz-Lotterie-Lose

zum Planpreise von 3.50 Mk.
zu haben bei der Annahmestelle
der Preussischen Lotterie
Heinrich Lohmann,
Hofuhrmacher Telefon 119.



Kosolin

„Ein unübertreffliches Mittel
gegen alle Infektionen der
Kleinen Kinder, weil sie das
Kind nicht angreift, nicht ab-
schmeckt, in der Hand
gehalten werden kann.“

Sauberes Mädchen

für Küche und Hausarbeit sofort
gesucht. Näheres Expedition.

Junges in d. Kinderpflege geb.

Fräulein sucht Stellung
in f. christl. Hause. Gefl. Off.
unter „A. A.“ an die Expedition.

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fußboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

**Porzellanplatten :: Majolikaplaten
Glasurplatten**

Auf Wunsch auch Fertiglegung der
Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

August Trombelli :: Mammolshain

empfiehlt:

Richtfeine, Mauer- u. Sticlfeine, Schrottehn,
Fertige Treppen-Tritte, Wasserfeine

Anfertigung aller Terrazzo-Arbeiten

bei prompter Bedienung und billigen Preisen.



ADLER

FAHRRAEDER

Weltbekannte erstklassige Marke.

ADLERWERKE

vormals

Heinrich Kleyer A. G., Frankfurt am Main.

Vertreter: **Josef Keil**, Hauptstraße 4.

Telephon 123.

ADOLF WOLF

WEINHANDLUNG. :: BURGERSTR. 21

Tel. 194

empfiehlt

Tel. 194

Weiss- und Rot-Weine

in Flaschen und Fässern in allen Preislagen.

1912er GENSINGER per Fl. Mk. 1.10

1911er LAUBENHEIMER per Fl. Mk. 1.30

Spezialität:

Bordeaux-Rotweine

von Mark 1.20 per Flasche an.

Für Sommer 1914

ist die neue Kollektion in

Damenkleider- und Blusenstoffen

bei mir eingegangen. Eine reiche Auswahl bietet jedem Geschmache außerordentlich viel Neues, Gediegenes und Preiswertes in den mannigfachen Qualitäten und Stoffen. Sie werden bei einer Durchsicht bestimmt finden, was Sie suchen; die Muster stehen, ohne jeden Zwang, zu Ihrer Verfügung. Beehren Sie mich mit Ihrem Besuch, oder ich schicke Ihnen die Kollektion sehr gerne zu.

Hochachtend

Heinrich Lohmann

Telefon 119.

neben der Hofapotheke.

Telefon 119

Lebensversicherungen

der Nass. Lebensversicherungsanstalt

verwaltet durch die Direktion der Nass. Landesbank auf Todesfall, gemischte-, Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung, Leibrenten-, Volks-, Kinder-, Hypotheken-tilgungs-Versicherung (Wichtig für Hypothekenschuldner).

— Keine Aufnahme- und Polizen-Gebühren. —

Reusserst günstige vorteilhafte Bedingungen, daß sie wohl schwerlich überboten werden können. Auskünfte erteilt und Anträge nimmt entgegen

J. A. Kunz

Frankfurterstrasse 11.

Telefon Nr. 23.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre gediegenes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten

Selbst-Unterrichts-Werke

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.

Herausgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut.

Redigiert von Professor C. Rustin.

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium Die Studiennastalt Der Bankbeamte

Das Realgymnasium Das Lehrerinnen-Seminar Der wiss. geb. Mann

Die Oberrealschule Seminar Die Landwirtschafts-

D. Abiturienten-Exam. Der Präparand schule

Der Einj.-Freiwillige Der Mittelschullehrer Die Ackerbauschule

Die Handelsschule Das Konservatorium Die landwirtschaftl.

Das Lyzeum Der geb. Kaufmann Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzelne Lieferungen à Mark 1.20.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.—

an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-

werke, Methode Rustin, setzen

keine Vorkenntnisse voraus und

haben den Zweck, den Studierenden

1. den Besuch wissenschaftlicher

Lehranstalten vollständig zu er-

setzen, den Schülern

2. eine umfassende, gediegene Bildung,

besonders die durch den Schul-

unterricht zu erwerbende Kennt-

nisse zu verschaffen, und

3. in vorzüglicher Weise auf Examen

vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben

über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlus-

sprüngen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Anton Happel

appr. Kammerjäger,

Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56
empfiehlt sich zur Vertilgung von
sämtl. Ingezeiern nach der neuesten
Methode, wie Ratten, Mäuse,
Wanzen Käfer usw. Uebernahme
ganzer Häuser im Abonnement.

Zum Ansehen empfehle:

Nordhäuser 1/1 Etr. 1.10

Alter Korn " 1.20

ferner:

Ia Steinhäger p. Krug 1.80

Cognac 2.— u. 3.— M.

per Flasche.

Pfefferminz, Rum

Boonekamp, feine Liköre

in jedem Quantum.

Obstessig.

J. Gebhardt, zum Neuen Bau.

2 Schweine

werden ausgehauen bei

Phil. Hermann

Bäckerei, Eichenstraße 9

das Pfund zu 80 Pfennig.

Neue Kartoffeln

(prima gutkochend) per Zentner

4.00 Mark

Neue Zwiebel per 10 M.

versendet gegen Nachnahme,

größere Poßen und Waggon-

ladungen entsprechend billiger.

Max Kleeblatt

Seligenstadt in Hessen

Telefon Nr. 204.

Neue Vollheringe

holländisch, empfiehlt

Carl Gerstner, Hofl.

Telefon 21,

Montag, den 3. August, vormittags 10 Uhr,
kommen im Niederhöchstatter Gemeindewald, Di-
strikt Kellergrund:

12 Km. Schäl-Eichen Knüppelholz

1840 Stück Schäl-Eichen Wellen

auf Kredit zur Versteigerung.

Der Bürgermeister, Burthardt.

Brot- und Fein-Bäckerei Ph. Hermann

Telephon 183.

Eichenstraße 9.

empfiehlt:

Kaffee- und Teegebäck

Torten u. Kuchen im Auschnitt.

Spezialität: Samstag abend Stollen.

F. J. Schleifer

Cronberg i. Taunus.

Eis-Lieferung

vom besten Gebirgs-Quellwasser.

Das Saison-Abonnement beginnt am
1. Mai und endet am 30. September. Bis zum
1. Juni kann noch auf Saison abonniert und das
versäumte Eis im Laufe des Sommers bezogen
werden.

Das Monats-Abonnement kann jeder
zeit beginnen. Unterbrechung von acht auf-
einanderfolgenden Tagen sind statthalt.

Mehrbezüge werden, sofern sie nicht als
Nachlieferung gelten, zum Abonnementspreis
extra berechnet

Vormittags ans Haus gebracht.

Schlüterbrot

vielfach patentiert, eines der vollkommensten

Volksnahrungsmittel der Gegenwart

enthält unübertroffen leicht verdaulich,

sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke,

und Eiweißstoffe des Getreidekorns,

unerreicht

blut, muskel-

knochen, gehirn-

nervenbildend,

sehr

bekömmlich,

unerreicht

und dauernd im

Wohlgeschmack

ärztlich empfohlen,

und dabei

preiswert.

Zu beziehen durch

Bäckerei Heinr. Jahn

Telefon 182

Hauptstraße 12.



Werk's Frischhaltungs-Artikel

wurden im verflossenen Jahre wieder mit
den ersten Preisen ausgezeichnet.

Sämtliche Artikel
stets vorrätig

Vertreter: Georg Maschke, Hauptstraße 22.
Bau- und Ladenspenglerei.